

Beiträge der Frühscholastik zur Terminologie der allgemeinen Sakramentenlehre

Autor(en): **Landgraf, Artur Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **29 (1951)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beiträge der Frühscholastik zur Terminologie der allgemeinen Sakramentenlehre

Von Weihbischof Dr. Artur Michael LANDGRAF

Die Geschichte des Werdens unserer Sakramentenlehre wird für immer den Namen F. GILLMANN'S mit hohen Ehren nennen müssen, da dieser in seinem Leben einsame Gelehrte mit peinlicher Sorgfalt vor allem aus den vielen und wenig übersichtlichen Handschriften der Kanonistik des 12. und 13. Jahrhunderts wertvolle Texte zugänglich gemacht hat, welche neues Licht auf das Wachstum der Sakramententheologie zu werfen geeignet waren. Wir können denn auch beobachten, daß die Verfasser von Werken systematischer Theologie in steigendem Maße sich seine Ergebnisse aneignen. Freilich muß man sich dabei bewußt bleiben, daß Gillmann die eigentliche Scholastik, in deren Werkstätten die Arbeit an der Theologie geschah, nur in geringem Umfang herangezogen hat, und daß die Kanonisten von Berufs wegen schon konservativ zu sein hatten und dementsprechend — wenn wir von Huguccio absehen wollen — für gewöhnlich weit hinter den Theologen zurückblieben. Man muß sich darum auch von vornherein darauf gefaßt machen, daß dort, wo Gillmann von einem erstmaligen Auftreten bestimmter Termini oder Formeln spricht, noch manche Korrekturen anzubringen sein werden.

1. Materie und Form im äußeren sakramentalen Zeichen

F. Gillmann¹ hat sich gegen die übliche Behauptung gewandt, daß Wilhelm von Auxerre († 1231) zum erstenmal die Ausdrücke « Materie » und Form zur Unterscheidung der Teile des sakramentalen

¹ Taufe « im Namen Jesu » oder « im Namen Christi »? Mainz (1913) 11 Anm. 1.

Zeichens verwandt hätte¹. Zur Widerlegung hat er auf Stephan Langton († 1228) hingewiesen, in dessen *Summa theologiae* diese Terminologie bereits aufträte. Hier ist aber zu bemerken, daß diese Summe nicht Eigentum Stephan Langtons ist², sondern diesem fremd, zu den Porretanern gehört, wahrscheinlich nach Radulphus Ardens geschrieben wurde und aus verschiedenen heterogenen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Ihre Entstehungszeit dürfte in das letzte Viertel des 12. Jahrhunderts fallen³.

Wir machen ferner wirklich die Feststellung, daß in der beginnenden Frühscholastik nie der Ausdruck *materia* bei Gelegenheit des sakramentalen Zeichens gebraucht wird, während *forma* häufig auftritt und nicht selten zur Bezeichnung der bei der Spendung des Sakramentes vorgeschriebenen Worte Verwendung findet. In diesem Sinn benützen es in der Schule des Anselm von Laon die Sentenzensammlung *Prima rerum origo*⁴, die *Sententiae Atrebatenses*⁵ und die *Sententiae Anselmi*⁶.

¹ Man vgl. in der *Summa aurea* des Wilhelm von Auxerre *De sacramento extreme unctionis*, q. 1 (Paris [1500] fol. 283v): *Ad hoc dicimus, quod sicut de essentia baptismi dicuntur esse tria, scilicet materia et forma verborum et intentio baptisandi, similiter de essentia sacramenti eucharistie dicuntur esse tria, scilicet ordo sacerdotalis et forma verborum et materia, scilicet panis et vinum; eodem modo in essentia huius sacramenti dicuntur esse tria, scilicet ordo sacerdotalis et oratio fidei et materia, scilicet oleum consecratum ab episcopo.* — Man vgl. auch J. STRAKE, *Die Sakramentenlehre des Wilhelm von Auxerre*. [Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte. Band 13, Heft 5] Paderborn (1917) 18-20.

² Man vgl. hiezu A. LANDGRAF, *Cod. Bamberg. Patr. 136, Cod. Paris. Nat. lat. 3237 und der Magister Alanus*. *Philosophisches Jahrbuch*. Fulda (1941) 476-490. — Hier findet sich auch die bisher zu dieser Frage entstandene Literatur verzeichnet.

³ In der Summe des *Cod. Bamberg. Patr. 136* liest man fol. 63v: *Ad hoc quoniam ad hunc baptismum tria concurrunt, scilicet materia, intentio et ordo verborum, quantum est in baptizante.* — Fol. 62v: *Est ergo sensus huius auctoritatis: Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum, supple, si subsit fides. Dicitur autem verbum accedere ad elementum tropice, non quod vere accedat, cum non sit res localis, sed quia effectus verbi est una de tribus causis substantialibus baptismi, que cum causa materiali occurrit, ut sit baptismus.*

⁴ Wien, *Cod. lat. 854 fol. 78v.* — Man vgl. A. LANDGRAF, *Die Ansicht der Frühscholastik von der Zugehörigkeit des Baptizato te zur Taufform*. *Scholastik*. 17. Eupen (1942) 413 f.

⁵ O. LOTTIN, *Les «Sententiae Atrebatenses»*. *Recherches de théologie ancienne et médiévale*. 10. Louvain (1938) 347. — Man vgl. auch die Sentenzensammlung *«Tribus ex causis»* (*Cod. Bamberg. Can. 90 fol. 13*).

⁶ F. P. BLIEMETZRIEDER, *Anselms von Laon systematische Sentenzen*. [Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Band 18, Heft 2-3] Münster i. W. (1919) 114.

Auch schreibt z. B. die Bearbeitung *Dubitatur a quibusdam: Forma sacramenti ista verba vel sua aequipollentia: In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti*¹. Kein Wunder darum, daß dieser Ausdruck so auch bei Hugo von St. Viktor² und in der *Summa Sententiarum*³ auftritt und mit Petrus Lombardus⁴ in der Scholastik heimisch wird. Dieses *forma* wurde aber auch zur Bezeichnung des ganzen sakramentalen Ritus verwendet. So z. B. in den Sentenzenglossen des Cod. Bamberg. Patr. 128⁵ und des Cod. Vat. Barb. lat. 608⁶, dann auch von Alanus von Lille⁷, der in einem Atem von der Form der Kirche und von der Form der Worte reden kann⁸. In der zum Bereich des Anselm von

¹ H. WEISWEILER, Das Schrifttum der Schule Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux in deutschen Bibliotheken. [Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters. Band 33, Heft 1-2] Münster i. W. (1936) 348.

² *Summa de Sacramentis christianae fidei*, lib. 2 p. 6 c. 2. Rouen (1648) 622 — SSL 176, 445 f.

³ Tract. 5 c. 3. Rouen (1648) 459 — SSL 176, 129. — Weitere Beispiele vgl. man bei A. LANDGRAF, Die Ansicht der Frühscholastik von der Zugehörigkeit des Baptizo te zur Taufform. Scholastik. 17. Eupen (1942) 418.

⁴ *Sententiae*, lib. 4 dist. 3 c. 2 n. 24. Quaracchi (1916) 755 und lib. 4 dist. 9 c. 3 n. 87. Quaracchi (1916) 789.

⁵ Fol. 4v: id est gentilis sive hereticus, quando baptizat, eius baptismus caret effectu, et est supplendum: si non baptizaret in forma ecclesie.

⁶ Fol. 106: id est gentilis sive hereticus, quando baptizat, eius baptismus caret effectu, si preter formam baptizat. Man vgl. auch die zum Bereich der *Summa Sententiarum* gehörige Summe des Cod. lat. 801 der Grazer Universitätsbibliothek, die *forma* für das ganze Sakrament nimmt. Z. B. fol. 47: Item, alia causa est, quod sicut una forma est sacramenti, sic sit unum et idem apud omnes sacramentum... Man liest aber auch (fol. 48v): Forma sacramenti sunt verba, que dixit Christus, quando locutus est discipulis suis dicens: Accipite, hoc est corpus meum, et fregit panem et dedit eis...

⁷ *Theologicae regulae*, Reg. 109 (SSL 210, 679): Ordo autem est de substantia sacramenti, quia nisi quis fuerit sacerdos, consecrare non potest. Intentio autem, non qua quidem intendat consecrare, sed qua intendat formam ecclesie servare. Unde sacerdos haereticus, ordinatus tamen in forma ecclesiae, quamvis non adhibeat fidem sacramento, si tamen intendat servare formam ecclesiae in missam celebrando consecrat. — Man vgl. auch das *Speculum Universale* des Radulphus Ardens (Cod. Vat. lat. 1175 fol. 129v): Dicimus igitur, quod sive sit hereticus, id est ab unitate fidei divisus, sive scismaticus, id est ab unitate dilectionis separatus, etiamsi sit ab ecclesia precisus, nichilominus conficit, si in conficiendo (!) servat formam ecclesiasticam et secundum formam ecclesie, ut in ecclesia fuerit ordinatus vel ab eo, qui ad consecrationem recepit. — Man vgl. auch HUGUCCIO, *Summa Decreti*, C. 1 q. 1 (Cod. Bamberg. Can. 40, Fol. 79v F., 82), C. 9 q. 1 (Fol. 127v).

⁸ *Theologicae regulae*, Reg. 110 (SSL 210, 680): Aqua de substantia baptismi est, quia non valet baptismus, nisi in aqua. Intentio etiam, ut intendat ministrans observare formam ecclesiae. Forma etiam verborum.

Laon gehörigen Summe des Cod. lat. 30 der Klagenfurter Studienbibliothek wird *forma* offenkundig für Zeichen gesetzt, da sich hier die Gegenüberstellung findet : *forma* und *res sacramenti* ¹. Noch bei Stephan Langton kann man lesen : *Forma baptismi dicitur modus baptizandi active et est in baptizante, et modus baptizandi passive et est in baptizato, et modus, quo character imprimitur, et est in ipso caractere* ². Schließlich unterscheidet Simon von Tournai in der Taufe zwischen der *forma verbi* und der *forma facti*. Die *forma verbi* sind die Worte, die der Taufende auszusprechen hat ; die *forma facti* findet sich im Täufling, insofern er untergetaucht wird ³.

Wo aber zwei Korrelative auftreten, bleibt es bei *verbum et res* oder *verbum et elementum*. Der Gebrauch von *materia* und *forma* soll erst nach Wilhelm von Auxerre völlig heimisch werden.

Wir können aber darauf hinweisen, daß er in der Sakramentenlehre, allerdings in einem andern Zusammenhang, sich auch schon vor der Bamberger Summe nachweisen läßt und zwar in der Pseudo-Poitiers-Glosse, die nach Ph. S. Moore vor 1175 ⁴ entstanden ist.

Hier liest man zu 4 dist. 10 c. 1 n. 99 ⁵ die Glosse :

« duobus confici », id est « duobus constare », quod idem est. Constare dico quod ad (!) exigentiam, non quoad partium compositionem. Unde notandum, quod *constare*, hoc verbum, dupliciter accipitur. Dicitur enim domus constare ex pariete et tecto et fundamento, quod sunt partes domum constituentes et componentes. Et ita constare hic notat partium compositionem. Quandoque notat exigentiam, cum dicitur : statua constat ex materia et forma, non quod illa duo sint partes statue — forma enim numquam potest esse pars alicuius —, sed quia ista duo exiguntur ad esse statue. Sub eodem sensu accipitur *constare*

¹ Fol. 14 : In quo sacramento [penitentie] decernendum est, quid sit forma et res sacramenti. Forma autem est sicut cilicium portare, nudis pedibus ire, de ecclesia eici, ut interior eici significetur. Cilicium vero significat asperitatem viciorum, cinis memoriam mortuorum. Res autem sacramenti est remissio peccatorum.

² Quästionen (Chartres, Cod. lat. 430 fol. 84).

³ Summe (Cod. Paris. Arsenal. lat. 519 fol. 56v) : Est enim duplex forma baptismi, verbi et facti. Verbi, quam prescripsit Dominus discipulis in evangelio dicens : Ite, docete omnes gentes baptizantes eos in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Sine hac forma non est verus baptismus . . . Forma facti in baptizando hec est : semel vel ter immergitur forma crucis subtus aquas.

⁴ The works of Peter of Poitiers, master in theology and chancellor of Paris (1193-1205). Washington, D. C. (1936) 153.

⁵ Quaracchi (1916) 798 f.

hic, cum dicitur sacramentum eucaristie constare ex visibili elementorum, id est elementatorum [specie et invisibili Domini nostri Jesu Christi carne et sanguine] ¹.

Diese Stelle erweist eine Tendenz, die der Anwendung der Termini *forma* und *materia* auf das sakramentale Zeichen im heutigen Sinn geradezu im Wege steht.

Deswegen ist aber immer noch nicht sicher, ob wirklich die Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 das erste Werk ist, das von *materia* und *forma* wenigstens im Hinblick auf das äußere sakramentale Zeichen spricht. Wir finden diese Terminologie nämlich auch schon in der Summa de sacramentis et anime consiliis des Petrus Cantor. Hier bezeichnet Petrus die Worte einfachhin als Form ², spricht aber auch mit der gleichen Selbstverständlichkeit von der Materie :

Tertio etiam adiungimus, quod in sacramento eucharistie tria sunt : signum tantum, et quiddam, quod est res tantum, et medium, quod est signum et res, scilicet corpus Domini et sanguis, que sunt res signi exterioris, scilicet panis et vini, et signum adhuc cuiusdam rei interioris, scilicet unitatis ecclesiastice. *Et hic materia sacramenti est panis et vinum.* Sed illa transit in sacramentum. Sed non ita est in sacramento baptismi. *Aqua enim quodammodo est materia sacramenti illius; sed illa non transsit benedictione aliqua in aliud; sed duo tantum consistunt sacramentum, scilicet intinctio, que fit exterius, et res sacramenti, interior scilicet mundatio . . .* Sed ad sacramentum baptismi celebrandum concurrunt aqua materia, verba ad hoc a Domino constituta, persona baptizati, persona baptizantis ³.

Übrigens findet man auch bei Alanus von Lille beide Termini bereits in Gebrauch ⁴.

¹ Cod. Paris. Nat. lat. 14423 fol. 98v.

² Rein, Stiftsbibliothek, Cod. lat. 61 fol. 163v : Nunc locus est, ut de forma baptismi aliqua dicamus. De forme illius institutione principium habemus ex illo ew[angelic]o : Ite, docete omnes gentes, baptizate etc. Variantur autem verba huius forme secundum linguas variatas. — Fol. 164 : De mutatione forme, de qua diximus, primo queri potest, an si in hebreo baptizat aliquis, conferatur baptismus. — Fol. 164v : Sequitur, et paulisper dicamus de forma diminuta, hoc est, cum aliquid subtrahitur debite forme sacramenti, ut si quis dicat : baptizo te, et subtriceat sequentia.

³ Rein, Stiftsbibliothek, Cod. lat. 61 fol. 160v.

⁴ Theologicae regulae, Reg. 109 (SSL 210, 679) : Materia item dicitur de substantia sacramenti. Ad hoc enim, ut ibi fiat transsubstantiatio, oportet, ut ibi sit panis factus de frumento et vinum; forma etiam verborum, ut illa forma verborum, quam Christus instituit dicens : Hoc est corpus meum. Hic est calix etc.

Schließlich sei in diesem Zusammenhang auch auf die folgenden zwei Texte des beginnenden 13. Jahrhunderts hingewiesen. Die Notule super IIII librum sententiarum des Cod. Vat. Reg. lat. 411 schreiben :

Ad substantiam huius sacramenti necessaria sunt ordo, scilicet ut sit sacerdos ; intentio agendi, quod facit ecclesia ; panis frumenti et vinum, scilicet que sunt *materia* ; *forma* verborum, scilicet hoc est corpus meum ¹.

In der anonymen aus vielen Quellen gespeisten Summe des Cod. Vat. lat. 10754 findet sich mit aller Selbstverständlichkeit geschrieben :

Dicto de *forma* baptismi dicendum est de eius *materia*, scilicet de liquore, in quo fieri debet. Duo enim vel tria secundum quosdam sunt de substantia baptismi, id est forma, [de] qua dictum est supra, et aqua, id est elementum, et intentio ².

Wie sich aus den gebrachten Texten ergibt, hatten diese Ausdrücke im 12. Jahrhundert noch nichts mit dem aristotelischen *materia-forma*-Schema zu tun ; sie meinen lediglich ein materielles Element und die Formel der Worte. Dies kann man noch nach Wilhelm von Auxerre an Hugo a S. Charo sehen, der von der *materia sacramenti cum forma verborum* spricht, die mit manchem anderen zur *substantia ordinis* gehören ³. Auch schreibt er : Sacramentum est aliquod signaculum visibile, quo spiritualis potestas tradi ostenditur cum *forma* verborum determinata, ut hostiariis traditio clavium *materialium* cum *forma* verborum sacramentum est ⁴. Zudem kann bei ihm *forma* noch das ganze sakramentale Zeichen meinen ⁵.

¹ Fol. 68. ² Fol. 34.

³ Sentenzenkommentar, zu 4 dist. 24 (Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. lat. 573 fol. 258v) : De substantia vero ordinis sunt sexus virilis . . . item baptismus . . . item potestas ordinantis . . . item intentio ecclesie, ut scilicet ordinans intendat facere, quod facit ecclesia . . . item materia sacramenti cum forma verborum. Item, dicunt quidam, quod prima tonsura est de substantia ordinis.

⁴ Sentenzenkommentar, zu 4 dist. 24 (Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. lat. 573 fol. 258v).

⁵ Sentenzenkommentar, zu lib. 4 (Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. lat. 573 fol. 259v) : . . . intelligitur de illis, qui extra formam ecclesie sunt ordinandi. — Ebd. fol. 220 : Dicimus : si nullus esset fidelis, quod adhuc esset baptisma, si aliquis uteretur debita forma baptismi, et cum observaret habens intensionem faciendi, quod facit ecclesia, et sumatur confuse, id est quod faceret ecclesia, si esset, vel quod solet facere ecclesia, quando erat. — Man vgl. auch noch ebenda fol. 232 : In hoc sacramento est regula generalis, quod omnia illa, que significant corruptionem vel mutationem et consimilia, ad solam formam pertinent, sicut est atteri, frangi, dividi et huiusmodi. Illa vero, que significant sumptionem vel existentiam, ad formam pertinent et ad corpus Christi.

Doch findet sich bei ihm auch schon die Formulierung :

Et sicut in sacramento baptismi elementum est materiale respectu verbi, ita in sacramento penitentie confessio est materiale respectu absolutionis. Et sicut elementum sine verbo non est sacramentum nec verbum sine elemento, ita confessio sine absolutione non est sacramentum nec absolutio sine confessione ¹.

Aber auch damit ist noch nicht mehr gesagt, als daß das *materiale* das ist, womit sich das *verbum* oder die *absolutio* beschäftigt. Wie ja auch *forma* im Sentenzenkommentar des Hugo nicht im aristotelischen Sinn genommen wird, wo es heißt :

Nam, sicut in alio liquore non datur gratia baptismalis, quia sola aqua vim regenerandi materialiter recepit a contactu dominici corporis, ita sub alia quam sub forma panis triticei non datur corpus Christi, quia solus ille panis habet materialiter vim transubstantiandi in corpus Christi et sicut forma verborum in sacramento baptismi habet formaliter sive active vim regenerandi, ita in sacramento isto forma verborum prescripta habet formaliter sive effective vim transubstantiandi panem in corpus Christi in altari sub specie panis et vini ².

2. Die Intention des Spenders der Sakramente

F. Gillmann ³ hat hinsichtlich der Intention bei der Spendung der Sakramente ebenfalls bereits dargetan, daß Robertus Pullus eine Ansicht vorgetragen hat, die später von Luther gelehrt und vom kirchlichen Lehramt verworfen worden ist, nämlich daß die im Scherz gespendete Taufe gültig sei. Auch glaubt er behaupten zu dürfen, daß sich bereits bei Alanus von Lille die Lehre vom Zureichen einer bloßen *intentio externa* bei der Sakramentenspendung finde ⁴. Endlich weist er

¹ Sentenzenkommentar, zu 4 dist. 14 (Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. lat. 573 fol. 236v).

² Sentenzenkommentar, zu lib. 4 (Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. lat. 573 fol. 227v).

³ Die Notwendigkeit der Intention auf seiten des Spenders und des Empfängers der Sakramente nach Anschauung der Frühscholastik. Mainz (1916) 10 f.

⁴ Ebenda, 51. — Die Texte des Alanus habe ich bereits oben zitiert. — L. HAAS, Die notwendige Intention des Ministers zur gültigen Verwaltung der heiligen Sakramente. Bamberg (1869) 35 f. : « Die nun folgende Periode hat die Lehre über die notwendige Intention des Ministers in konsequenter Durchführung des kirchlichen Prinzips [daß nämlich lediglich eine äußere Intention gefordert sei] oft bis zur äußersten Spitze verfolgt und ausgebildet, wenn gleich im einzelnen sich Schwankungen bemerklich machen. 1. Zuerst begegnet uns Hugo von

darauf hin, daß die Mindestforderung der *intentio faciendi, quod facit ecclesia* zum erstenmal bei Praepositinus auftrete¹.

Man darf nun bei dem uns Heutige befremdenden Eintreten des Robertus Pullus für eine jetzt akatholische Lehre nicht aus dem Auge lassen, daß Robert sich doch noch sehr an den Anfängen der scholastischen Spekulation befindet und daß in diese gerade Sentenzen² eingemündet waren, welche die Lehre von der Gültigkeit einer scherzweise gespendeten Taufe zu begünstigen schienen. In der zum Bereich des Anselm von Laon gehörigen Summe des Cod. Aa 36 4^o der Fuldaer Landesbibliothek liest man denn auch :

Cum autem plures auctoritates confirment, quod etiam ab hereticis baptizati rebaptizari non debeant, queritur de illo, qui pro ludo seu commemoratione tantum Trinitatis immergitur, si sit rebaptizandus. Hoc autem non est facile diffinire . . . Queri solet, utrum sit approbandum baptisma, quod ab eo, qui non accepit, accipitur, si forte hoc vel curiositate didicit aliqua, quomodo dandum sit, et utrum nichil

St. Viktor († 1141). Er spricht sich in folgender Weise aus : Der Priester heiligt weder durch sich noch in dem Seinigen. Nicht der Priester allein ist tätig, und die Kraft, welche zur Heiligung gespendet wird, ist nicht seine Kraft. Er ist nur Mitwirker des eigentlich Wirkenden ; ein anderer ist, von dem gegeben wird, ein anderer, durch den es übersendet wird. Besonders entscheidend für die Ansicht des Hugo von St. Viktor bezüglich der Intention des Spenders ist folgender Vergleich : Gott ist der Arzt, der Mensch der Kranke, der Priester Diener oder Bote, die Gnade die Arznei, das Sakrament das Arzneigefäß. — 2. Sein Zeitgenosse Robert von Pulleyn († zw. 1147-1152) tritt bereits offen für die äußere Intention bis in ihre letzten Grenzen ein. Nur der äußere sakramentale Ritus der Kirche muß beobachtet werden ; die innere Absicht des Spenders kann die Gültigkeit des Sakramentes nicht gefährden. Selbst eine im Scherze oder während des Badens, wenn nur an einem fähigen Subjekt, vorgenommene Taufe scheint Robert für gültig zu halten. Er wurde darum auch vielfach der Vorläufer des Catharinus genannt. — 3. Fast zur selben Zeit erklärt sich der berühmte Meister der Sentenzen, Petrus Lombardus († 1164), in gleichem Sinne : Eheleute, welche ohne Zwang oder List und ohne es im Herzen zu wollen, ihren Consens mit Worten aussprechen, schließen eine gültige Ehe. — 4. Petrus von Poitiers († 1205[6]) hält nur dann die Taufe für ungültig, wenn die ganze Handlung im Scherze stattfindet. Doch fügt er bei : Der hl. Athanasius habe einst jüdische Knaben beobachtet, die im Scherze einander untertauchten mit Aussprechung der kirchlichen Taufformel. Als diese sich später zur Taufe meldeten, habe er sie nicht wieder taufen wollen.

¹ F. GILLMANN, Die Notwendigkeit der Intention, 54 f. — Derselbe, Die Taufe « im Namen Jesu » oder « im Namen Christi » ? Mainz (1913) 19 f.

² Z. B. AUGUSTINUS, De baptismo contra Donatistas, lib. 7 c. 53 n. 102 (SSL 43, 242 f.) : Si totum ludice et mimice et ioculariter ageretur, utrum approbandus esset baptismus, qui sic daretur, divinum iudicium per alicuius revelationis miraculum oratione implorandum esse censerem.

intersit, quo animo acceperit ille, cui datur, cum simulatione aut sine simulatione. Si cum simulatione, utrum fallens sit [*Ms. hat sicut*] in ecclesia vel in ea, que putatur ecclesia, an iocans sicut in mimo. — Sed si quis forte me hac questione urgeret non precedentibus verbis euangelicis, quorum sententias sequi mallet, ut dicerem, quid ipse sentirem, non dubitarem illos habere baptismum, qui ubique et a quibuscumque verbis euangelicis illud consecratum sine sua simulatione accepissent et cum aliqua fide, quamquam ad salutem spiritualem eis non prodesset, si caritate carerent. Sicut ex maiorum statutis non dubito etiam illos habere baptismum, qui, quamvis fallaciter accipiant in ecclesia, tamen accipiunt velut in eis computati, in quorum societate id accipiunt. De quibus dictum est : a nobis exierunt, sed non fuerunt. Ubi autem societas nulla esse ita crederetur, sed totum ludicre et mimice et ioculariter id ageretur, utrum approbandus esset baptismus, qui sic daretur ? divinum auxilium implorandum esse censerem ita sane, ut post me dicturos sententias, ne quid iam exploratum vel cognitum afferrent, humiliter explorarem ¹.

Während hier nicht über Augustinus hinausgegangen wird, schreibt die Bearbeitung *Dubitatur a quibusdam* ganz eindeutig :

Forma sacramenti ista verba vel sua equipollentia : In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, que ita Christus instituit, ut per ea baptismus efficaciam purgationis haberet a quocunque quacunque intentione in baptizando proferantur, nisi per aliorum adiunctionem, que in heresim vel in errorem ducant, pervertantur. Unde Augustinus, quod nisi in errorem vel in heresim inducant, efficaciam habent, ut postea sacramentum non liceat iterari, etiamsi totum mimice vel ioculariter fiat ².

¹ Fol. 36v. — Andere Texte der Anselmschule vgl. man bei H. WEISWEILER, Die Wirksamkeit der Sakramente nach Hugo von St. Viktor. Freiburg i. Br. (1932) 65.

² H. WEISWEILER, Das Schrifttum der Schule Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux in deutschen Bibliotheken. [Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters. Band 33, Heft 1-2] Münster i. W. (1936) 348. — Man vgl. auch die Sentenzensammlung « Deus de cuius principio et fine tacetur » : Si autem ludicre, mimice vel ioculariter infidelis abluat in predictis verbis infidelem, non voluit iudicare beatus Augustinus, sed oraculum Dei super his habere humiliter exoptat. Unde et dicitur, quia beatus Cyprianus pueros quosdam per ipsum ad fidem venientes non rebaptizat, quoniam prius eos in aqua ludenter quamvis ioculariter a se invicem baptizatos tamen in verbis institutionis cognovit. Man vgl. H. WEISWEILER, Le recueil des sentences « Deus de cuius principio et fine tacetur » et son remaniement. Recherches de théologie ancienne et médiévale. 5. Louvain (1933) 270.

Schließlich findet man in dem ebenfalls dem 12. Jahrhundert angehörigen Sakramententraktat des Cod. Ny kgl. S. 2880 4^o der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen :

Item, si quis verba baptismi ioculariter dicat, an sit baptismus. Respondemus : Est utique, sicut in vitas (!) patrum de puero legitur, qui ioculariter, verbis tamen sollempnibus adhibitis ab aliis pueris in aquam mersus non fuit rebaptizatus. Dicit tamen Augustinus : non audeo inde precipitare sententiam ¹.

Man fühlt das Gewicht der Väterauctorität in all diesen Äußerungen. Noch in der wohl dem Kanoniker Petrus von Poitiers, zugehörigen aber durch Handschriften auch als Summa Innocentii pape bezeichneten oder auch einem Alanus zugeteilten Sakramentensumme kann man nach dem Cod. Paris. Mazarin. lat. 983 lesen :

Ad quod dicimus, quod si non haberetur intentio baptizandi, nequam baptizatus est. Sicut si ludendo ego socium meum in aqua submergerem (*Ms. hat submergentem*) dicens : baptizo in nomine Patris etc., et tamen non esset baptizatus. Notandum tamen, quod talis puer ita submersus in primitiva ecclesia habebatur pro baptizato. Nam si postea ad fidem accederet, non iterum baptizaretur ².

Schließlich darf man nicht übersehen, was bereits F. Gillmann ³ dargetan hat, daß es nach Gandulphus und seiner Schule in keinem Sakrament außer der Ehe einer Intention weder auf seiten des Spenders, noch auf seiten des Empfängers bedarf, so daß nach ihm eine Taufe auch dann gültig ist, wenn bei der Spendung alles zum Scherz und zum Spiel geschieht. Dies hat Gillmann an Zitaten aus der Dekretsumme des Huguccio und aus der Dekretglosse des Cod. 906 der Trierer Stadtbibliothek nachgewiesen. Wir können hinzufügen, daß Gandulph auch in seinen Sentenzen eine im Spiel oder im Schauspiel oder im Scherz gespendete Taufe für gültig zu erklären scheint, obwohl er sich hier mit der bloßen Aufführung von *auctoritates* begnügt ⁴. Übrigens findet sich auch in den Exzerpten des Cod. Paris. Nat. lat. 14883 eine Stelle,

¹ Fol. 85v. ² Fol. 61v.

³ Die Notwendigkeit der Intention auf seiten des Spenders und des Empfängers der Sakramente nach der Anschauung der Frühscholastik. Mainz (1916) 15 f.

⁴ Man vgl. Sententiae, lib. 4 § 68 (J. DE WALTER, Magistri Gandulphi Bononiensis Sententiarum libri quatuor. Wien-Breslau [1924] 427) : De his autem, qui mimice baptizantur, ait in libro de baptismo parvulorum Augustinus dicens : « Si totum ludicre et mimice et ioculariter ageretur, utrum approbandus sit baptismus, qui sic daretur, divinum iudicium per alicuius revelationis orationem implorandum esse censerem. » *Idem velle videtur tale fuisse verum baptismum . . .*

welche die Notwendigkeit der Intention auf seiten des Empfängers leugnet, da sie lautet :

De baptismi substantia sunt seria intentio, forma, liquor et ydonea persona, que non est baptizata ante. Et hec IIII^{or} sufficienter conveniunt hec omnia circa iudeum invitum et reclamantem tunc et nunc, baptizatus est . . . ¹ Damit stellt sich der Verfasser neben Gandulphus, Simon von Bisiniano, Huguccio und Petrus Cantor ².

Man soll auch nicht meinen, daß die Mindestforderung einer rein äußeren Intention in der Scholastik eine Ausnahme gewesen wäre. So geht Rolandus Bandinelli, der spätere Papst Alexander III. so weit, daß er nur im erwachsenen Täufling, nicht aber im Täufer eine Intention verlangt und zur Gültigkeit der Kindertaufe lediglich fordert, daß die Taufe in der Form der Kirche geschehe ³. Auch für die Gültigkeit der eucharistischen Konsekration begnügt er sich neben dem Vorhandensein der Konsekrationsgewalt und der Zugehörigkeit zur Kirche mit der Konsekration in der Form der Kirche ⁴.

Aus der Porretanerschule sodann bemerken die *Sententiae Divinitatis* zu den *auctoritates*, welche für die Ungültigkeit der durch Häretiker gespendeten Taufe zu sprechen scheinen, daß dieselben solche Häretiker im Auge hätten, die außerhalb der Taufform taufte, indem sie den Namen einer oder zweier Personen unterdrückten. Hätten sie aber in der Taufe die Form eingehalten, dann wären sie nicht wiedergetauft worden. Weshalb denn Gelasius gesagt hätte: Wir schreiben vor, daß die von Häretikern in der Form der Taufe Getauften nicht wiedergetauft werden sollen ⁵. Bei der Eucharistie wird aber hier aus-

¹ Fol. 123.

² Man vgl. F. GILLMANN, Die Notwendigkeit der Intention, 15, 26, 33, 48.

³ A. GIETL, Die Sentenzen Rolands nachmals Papstes Alexander III. Freiburg i. Br. (1891) 206: Ad quod dicimus, si quis baptizaretur adultus atque discretus, necessarium esset, ut baptizandi habeat intentionem, et erit verum baptisma et ratum, sive intencionem habeat, qui baptizat, sive non, dummodo illud in forma ecclesie tradatur. Si vero puer est, qui baptizatur, eius intencio non exigitur, nec refert, utrum qui baptizat habeat intencionem dandi vel non, dummodo id fiat in forma ecclesie.

⁴ Ebenda, 236: Item eorum, qui tolerantur, alii conficiunt sacramenta in forma ecclesie, alii non. Cum ergo illi, qui habent potestatem consecrandi et sunt boni aut, si sunt mali, et tolerantur ab ecclesia, in forma ecclesie consecrant, Christi corpus et sanguinem vere consecrant, eorum nam censentur esse sacramenta.

⁵ B. GEYER, Die *Sententiae Divinitatis*, ein Sentenzenbuch der Gilbertschen Schule. [Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Band 7, Heft 2-3] Münster i. W. (1909) 118*: Solutio: Ista auctoritates loquuntur de his haereticis, qui extra formam baptismi baptizabant. Semper enim unam vel duas de

drücklich verlangt: Ordo, ut sit sacerdos; actio, ut dicantur verba ista; intentio, ut ea intentione proferat, ut panis ille mutetur in carnem et vinum in sanguinem. Nam, si ideo proferat, ut diaconem instruat, qualiter debeat consecrari, nulla fit mutatio¹.

Aus den eben gebrachten Texten ist es augenscheinlich, daß sich Magister Rolandus für Taufe und Eucharistie mit der bloß äußeren Intention begnügte. Nicht so eindeutig dagegen sind die Sententiae Divinitatis. Wegen ihrer Stellungnahme in der Eucharistielehre scheinen sie unter dem Erfordernis der *forma baptismi* mehr als die bloße *intentio externa* zu verstehen.

In der Porretanerschule nun, zu deren konsequentesten Gliedern übrigens die Sententiae Divinitatis gehören, finden wir vor allem im Paulinenkommentar des Cod. Paris. Arsenal. lat. 1116 den Text:

Ad rem igitur redeunt dicimus, quoniam hec verba *hoc est corpus meum* multipliciter intelligi possunt. Hec namque legitur auctoritas: Cum sacerdos accedat ad altare debito officii et finis multis preeuntibus verbis et sequentibus ad venerationem tanti sacrificii, *sive intendat actu mentis sive non* et perveniat ad hec verba, que Dominus instituit ad consecrationem, hec scilicet: hoc est corpus meum, tunc certa consecratione panis in corpus Christi et vinum in sanguinem Christi transit².

Des ferneren sagt Alanus von Lille:

Unde sacerdos hereticus ordinatus tamen in forma ecclesiae, quamvis non adhibeat fidem sacramento, si tamen intendat servare formam Ecclesiae in missam celebrando, consecrat³. — Ferner: Aqua de substantia baptismi est, quia non valet baptismus, nisi in aqua. Intentio etiam, ut intendat ministrans observare formam Ecclesiae⁴.

Diese Texte des Alanus geben leider keine ganz sichere Handhabe, zu entscheiden, ob hier lediglich die äußere Intention gefordert ist, d. h. ob der Ton auf *forma* liegt, oder ob vielleicht doch der Ton auf *Ecclesiae* zu verschieben ist, so daß am Ende hier eine Forderung von der Art aufgestellt wäre, wie sie in dem *facere, quod facit Ecclesia* formuliert wurde. Aber auch wenn der Ton auf *Ecclesiae* läge, wäre immer

personis tacebant. Si vero servabant formam in baptismo, non rebaptizabantur. Unde Gelasius: Qui ab haereticis in forma baptismi baptizati sunt, non rebaptizandos esse praecipimus.

¹ B. GEYER, Die Sententiae Divinitatis, 131*.

² Zu 1 Kor. 10 (fol. 74v — A. M. LANDGRAF, Commentarius Porretanus in primam epistolam ad Corinthios. [Studi e Testi 117] Città del Vaticano [1945] 171).

³ Regulae theologicae, Regula 109 (SSL 210, 679).

⁴ Regulae theologicae, Regula 111 (SSL 210, 680).

noch die Möglichkeit gegeben, daß Alanus eine rein äußere Intention meinte. Dafür liefern uns die Quästionen Langtons einen deutlichen Beweis, wo sie den folgenden Gedankengang geben :

Item, si per simplicem ignorantiam corrumpantur verba latina predicta, eadem dicitur esse forma, quia intendit baptizans observare formam ecclesie. Et non valet hec argumentatio : Ille baptizans non intendit observare nisi hec verba corrupta, que profert, et ecclesia non observat illa. Ergo iste non intendit observare verba, que observat ecclesia ¹.

Jedenfalls hatten andere Porretaner das Bedürfnis nach genauerer Präzisierung. So schreibt das *Speculum Universale* des Radulphus Ardens :

Intentio *secundum quosdam* etiam est necessaria. Unde Augustinus : Si totum, inquit, ludice et mimice et ioculariter ageretur, utrum approbandus esset baptismus, qui sic daretur, iudicium divinum per alicuius revelationis oraculum oratione implorandum esse senserem [*statt* censerem]. Videtur tamen sapientibus non fuisse baptismus, quoniam non intentione baptizandi illud geritur. Nam et in hoc et in aliis sacramentis sicut forma est servanda, ita et intentio illud celebrandi est habenda ². Econtra in ecclesiastica historia Alexandrum episcopum Alexan [fol. 126]drie vidisse super oram maris ludum puerorum ea que in ecclesia imitantium geruntur. Mox eos, quid egissent, percunctatur. Illi quosdam cathecuminos fuisse baptizatos confitentur per puerum Astanasium (!), qui fuerat episcopus assimilatus. Ubi ex responsis eorum vidit secundum ritum celebrata, statuit illos, quibus interrogationibus et responsionibus integris aqua fuerat infusa, iterum baptizari non debere, sed adimplere ea, que sacerdotibus est mos. — Ad hoc respondetur, quod si quis baptizans non intendit baptizare, sed cum baptizatur, non intendit baptizari, baptizatus est (!!). Item, si is, qui baptizatur, non intendit baptizari, baptismus non est. Nec solum intentio videtur ad baptismum necessaria, sed etiam fides ³.

Wenn dieser Text auch verstümmelt ist, so geht daraus doch mit Sicherheit wenigstens das hervor, daß hier neben der Form der Sakramente auch die Intention zu taufen gefordert wird. Und damit ist ein Schritt über die *Sententiae Divinitatis* hinaus getan, welche bei der

¹ Chartres, Cod. lat. 430 fol. 84.

² Von *Si totum* bis *habenda* findet sich dieser Text in den Sentenzen des Petrus Lombardus 4 dist. 6 c. 5 n. 66. Quaracchi (1916) 781.

³ Cod. Vat. lat. 1175 fol. 125v f.

Taufe bloß von der Notwendigkeit der *forma* sprechen. Nicht weniger deutlich ist das *Speculum universale* bei der Lehre von der Eucharistie : Wenn ein Priester all das tun und sagen würde, was dort getan und gesagt werden muß, dies aber nicht, um zu konsekrieren, täte, sondern um zu belehren, dann würde er nicht konsekrieren. Wenn er aber alles sagen und tun würde mit der Absicht zu konsekrieren, würde er, auch wenn er nichts zu konsekrieren glaubte, dennoch konsekrieren. Und zwar muß die Intention, die Einhaltung der Form vorausgesetzt, die Ausübung des priesterlichen Amtes zum Gegenstand haben¹. — Diese Forderung der Intention scheint bei ihm aber schon in die Forderung der Form der Kirche mit eingeschlossen zu sein. Sonst könnte Radulph nicht betreff der durch einen Häretiker oder Schismatiker vorgenommenen Konsekration sagen :

Dicimus igitur, quod sive sit hereticus, id est ab unitate fidei divisus, sive scismaticus, id est ab unitate dilectionis separatus, etiamsi sit ab ecclesia precisus, nichilominus conficit, si in conficiendo (!) servat formam ecclesiasticam et secundum formam ecclesie, ut in ecclesia fuerit ordinatus vel ab eo, qui ad consecrationem recepit. Semel enim sacerdos nec [de]gradatione nec excommunicat[i]one nec heresi nec scismate potest non esse sacerdos².

¹ *Speculum universale* (Cod. Vat. lat. 1175 fol. 130) : Intentio quoque necessaria est in confectione sacramenti. Si enim gerat et dicat aliquis sacerdos omnia, que ibi debent geri et dici et faciat hec non causa consecrandi, sed causa instruendi, non conficit. Si vero omnia dicat et gerat animo conficiendi, conficit, etsi nichil se conficere credit. Unde Beda in omelia pasche : in executione sacramenti altaris sicut formam servari, ita ordinem adhiberi oportet, ut intentionem exhiberi, ut illud facere intendat ; quod sic intelligimus, id est intendat exequi officium sacerdotale, etsi de sacramento illo dubitet vel in aliquo minus credat. — Man findet die als Bedazitat gebrachte Stelle ohne solche Zuweisung bei Petrus Lombardus, *Sententiae*, lib. 4 dist. 13 c. 1 n. 129 (Quaracchi [1916] 817). — Die an der zitierten Stelle vorgetragene Lehre findet sich schon in der *Summa Sententiarum*, tract. 6 c. 4 (SSL 176, 141) und in den Sentenzen des Clm 7972 (fol. 32). Auch findet sich dieser ganze Text in der Summe des Cod. Bamberg, Patr. 136 fol. 66v, wo er eingeleitet wird mit den Worten : Item queritur, si quis ludendo baptizet puerum, an sit vere baptizatus. Quod negamus. Ait enim Augustinus in libro de baptismo : Si totum ludicre . . .

² Cod. Vat. lat. 1175 fol. 129v. — Man vgl. hier den übrigens auch sonst den Porretanern nahestehenden Huguccio, der in seiner *Summa Decreti* schreibt (Cod. Bamberg. Can. 40 fol. 295) : Nos vero idem dicimus de hoc sacramento, quod de aliis, scilicet quod hoc sacramentum potest confici a quolibet heretico et a quolibet preciso et non tolerato ab ecclesia sicut et quodlibet aliud sacramentum potest ministrari a talibus . . . dummodo forma ecclesie servetur et conferens habeat ordinem, quod (!) ad tale sacramentum exigitur.

Gleiche Forderungen betreff der Intention hatte auch Simon von Tournai aufgestellt¹. Und damit sehen wir bei den Porretanern in dieser Frage eine Formulierung in Gebrauch, die ohne ausdrückliche Umschreibung auch für die bloße Forderung der *intentio externa* verstanden werden könnte, aber nicht notwendig dafür verstanden werden muß.

Wenn wir nun bei den anderen Theologen Umschau halten, fällt vor allem auf, daß sich die Pseudo-Poitiers-Glosse und ihr Bereich mit der bloßen *intentio externa* zufrieden gibt. Vielleicht hat der Lombarde selber den Anlaß hiezu gegeben; denn er lehnt zwar die im Spiel gespendete Taufe als ungültig ab, weil dabei die Eintauchung im Namen der Trinität nicht in der Absicht zu taufen geschieht, wo man doch in diesem wie in den übrigen Sakramenten die Form einhalten, aber auch die Absicht, dieses Sakrament zu feiern, haben muß². Er bringt sodann auch betreff der Eucharistie den von den Porretanern dem Beda zugeschriebenen Text: *In huius autem mysterii expletione sicut formam servari, ita ordinem haberi, scilicet ut sit sacerdos, et intentionem adhiberi oportet, ut illud facere intendat*³. Aber daran schließt er eine

¹ Summe (Cod. Paris. Arsenal. lat. 519 fol. 60): Queritur, an conficiat sacerdos preter intentionem conficiendi. Redditur: Si gerat, que geri solent, animo tamen alium instruendi, non conficit. Si vero gerat et dici[t], que geri et dici solent in conficiendo animo exequendi officium sacerdotale, conficit, etiamsi nil credat se conficere. Unde Beda in omelia pasche: In expletione sacramenti altaris sicut formam servari, ita ordinem adhiberi oportet, scilicet ut sit sacerdos, et intentionem adhiberi, ut illud facere intendat, quod sic concipimus, id est in[fol. 60v]tendat exequi officium sacerdotale, credat autem non suo ministerio aliquid confici. — Auch er scheint anzunehmen, daß dies alles in der kurzen Formel *servare formam ecclesie* enthalten sei, da er sich an einer anderen Stelle auf diese bloße Formel des *servare formam ecclesie* beschränkt. Man vgl. in seiner Summe (Cod. Paris. Arsenal. lat. 519 fol. 60): Si degradatus, excommunicatus, scismaticus, hereticus, est extra ecclesiam numero, nomine, ordinis executione, tamen de ecclesia est ordinatione, et idem, si in conficiendo servat formam ecclesie, vere conficit. — Betreff der Taufe schreibt er in der Summe ähnlich (Cod. Paris. Arsenal. lat. 519 fol. 57): Hereticus quoque si baptizaret sive malus catholicus, dum in forma ecclesie, verum est sacramentum nec ab ecclesia iteratur, ne fiat iniuria sacramento... Si que tamen auctoritates sonare videntur hereticorum non esse vera baptismata, intelligende sunt: vel quando non baptizant in forma ecclesie, vel ipsis baptizantibus non prosunt, vel baptizatis, qui ab eis scienter et eis consentientes baptizantur. — Später sollte dann Wilhelm von Auvergne die Intention als das Notwendigste zur Form des Sakramentes rechnen. Man vgl. De sacramento ordinis, c. 4 (Guilielmi Alverni episcopi Parisiensis Opera omnia. I. Paris [1674] 535: Debes autem scire, quod nihil magis est de forma sacramentorum quam ipsa intentio...)

² Sententiae, lib. 4 dist. 6 c. 5 n. 66. Quaracchi (1916) 781.

³ Sententiae, lib. 4 dist. 13 c. 1 n. 129. Quaracchi (1916) 817. — Auch in der durch den Cod. 112 der Trierer Stadtbibliothek fälschlich dem Petrus Mandu-

Frage betreff des Ungläubigen, ob dieser die Absicht zu konsekrieren haben könnte, und, wenn er sie nicht habe, ob er konsekriere, und gibt als Antwort das, was andere sagen :

Aliqui dicunt, etiam non recte de illo mysterio sentientem posse intendere, non quidem illud conficere, quod iam esset recte credere, sed id agere, quod geritur ab aliis, dum illud conficitur, et sic adhibetur intentio ; et si intentio dicatur deesse conficiendi illud mysterium, tamen ex quo intendit ea dicere et agere, quae ab aliis geruntur, impletur mysterium ¹.

Man möchte sich fragen, ob hier die *intentio mere externa* vorgetragen wird, oder ob hier bereits die *intentio faciendi quod facit ecclesia* vorweggenommen ist. Jedenfalls faßt die Fritzlärer Sentenzen-abbreviation (fol. 74) ihre Stellungnahme zu den eben gebrachten Ausführungen des Lombarden in die Worte zusammen : Quod quidam dicunt, quod in fide et intentione aliorum conficiant, non tenet.

Ganz eindeutig jedoch kommt das Sichbegnügen mit der rein äußeren Intention in der Ehelehre beim Lombarden zum Ausdruck, wo es vom Konsens heißt : Si autem verbis explicatur, quod tamen corde non volunt : si non sit ibi coactio vel dolus, obligatio illa verborum, quibus consentiunt dicentes : Accipio te in virum et ego te in uxorem, matrimonium facit ². Dabei sei aber nicht vergessen, daß die Annahme des Genügens einer *intentio mere externa* bei *einem* Sakrament, noch nicht ohne weiteres Rückschlüsse auf die übrigen Sakramente gestattet, da der Stand der damaligen Theologie eben noch nicht ohne weiteres solche Schlüsse zuläßt.

Zu 4 dist. 6 c. 5 n. 66 ff. ³ schreibt nun die Pseudo-Poitiers-Glosse :

« Solet queri de illo » etc. Hic proponit magister questionem de illo, qui baptizatur ioculariter, tamen sub forma baptizandi. Solutionem huius questionis colligit magister ex dictis Augustini ambigue

cator zugeschriebenen Summa utilis de septem sacramentis ecclesie des Cod. lat. 801 der Grazer Universitätsbibliothek liest man auf Blatt 48v : Et est dicendum, quod panis et vinum sic sanctificata a sacerdote sic oportet fieri [Ms. hat fit] verum corpus et verus sanguis Jesu Christi. Ideo dixi : sicut oportet, quia tria sunt necessaria ad celebrationem huius sacramenti : forma illorum verborum, que Christus preposuit (!) discipulis suis, et ordo sacerdotum et intentio celebrandi sacramentum, quia verba illa non habent efficaciam, nisi ex intencione celebrantis sanctificentur.

¹ Sententiae, lib. 4 dist. 13 c. 1 n. 129. Quaracchi (1916) 817 f.

² Sententiae, lib. 4 dist. 27 c. 3 n. 277. Quaracchi (1917) 917.

³ Quaracchi (1916) 781.

super hoc loquentis et ex sapientum opinionibus et etiam ex benedictione illorum, qui intrantes balneum vel mare solent sub hac forma verborum In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti divinum auxilium implorare et etiam in initiis omnium operum suorum. Hec autem est solutio, talem scilicet submersionem ludicre factam non baptismum (!), quia non est intentio. Et nota, quod ¹ non est intelligendum de mentali intentione — sic enim multi baptizati non essent baptizati ², quia forte heretice baptizatus non intendit hac interiori intentione baptizare ³ —, sed appellatur hic intentio forma a baptizante prolata cum gestu baptizandi et habitu sine ridiculi responsione. Simile habes in consensu, qui est efficiens causa coniugii. Licet enim non sit ibi consensus interior vel ex utraque parte vel ex altera tantum, si tamen ibi sit verborum forma exterior innuens interiorem consensum ⁴, non minus stabit coniugium ⁵.

Zwei Gründe veranlassen also den Glossator seine Forderung auf die bloß äußere Intention zu beschränken: 1. die Sicherheit des Sakramentenempfanges; denn das menschliche Urteil darüber kann sich nur auf das stützen, was äußerlich in die Erscheinung tritt; 2. die Tatsache, daß die Ehe, sobald die äußere Form gewahrt ist, für gültig anzusehen ist ⁶. Damit ist denn die Frage für alle Sakramente prinzipiell gestellt.

In der Eucharistielehre weist denn unser Glossator auf die *intentio mere externa* als auf eine Selbstverständlichkeit hin, wo er zu 4 dist. 13 c. 1 n. 129 ⁷ schreibt:

[Aliqui dicunt, etiam non recte de illo mysterio sentientem posse intendere, non quidem illud conficere, quod iam esset recte credere, sed id agere, quod geritur ab aliis, dum illud conficitur, et sic adhibetur intentio; et si intentio dicatur deesse conficiendi illud mysterium, tamen] ex quo intendit ea dicere et agere [quae ab aliis geruntur, impletur mysterium], id est ex quo gestum exprimit intendentis ⁸.

¹ Von hier ab findet sich der Text auch in der Glosse zum 4. Sentenzenbuch des Clm 22288 fol. 85v.

² Clm: multi, qui vere sunt baptizati, non dicerentur baptizati.

³ hac — baptizare] Clm: quod valeat baptismus baptizato, nec tamen baptizat.

⁴ consensum] Clm *add.*: qui tamen ibi non est.

⁵ Cod. Paris. Nat. lat. 14423 fol. 96v.

⁶ Hier ist ohne Zweifel Bezug genommen auf die bereits zitierte Stelle des Petrus Lombardus, Sententiae, lib. 4 dist. 27 c. 3 n. 277 (Quaracchi [1916] 917). — Leider wird dieser Passus des Lombarden von der Pseudo-Poitiers-Glosse, soweit sie im Cod. Paris. Nat. lat. 14423 enthalten ist, nicht glossiert.

⁷ Quaracchi (1916) 817 f.

⁸ Cod. Paris. Nat. lat. 14423 fol. 101.

Schließlich kann man zu 4 dist. 3 die Glosse lesen :

Item queritur, utrum aliquis cum caritate suscipiens baptismum a non intendente baptizare, cum intentio exigatur in omnibus sacramentis et precipue in baptismo, sit vere baptizatus. Quidam [*Ms. hat quia*] dicunt, quod non, quia ille ridiculose baptizavit. Alii dicunt eum esse baptizatum, quia baptizans, etsi baptizare non intendebat, tamen ad modum intendentis baptizare se habuit. Vel potest dici, quod intentio ibi non defuit saltem quoad baptizatum et fuit in forma ecclesie traditus baptismus. Unde concedimus esse baptizatum. Et si probatum fuerit illum non habuisse intentionem baptizandi in detestationem baptizantis, debet sacerdos ponere manum super baptizatum ad confirmandum baptismum¹.

Wenn hier an der zweiten und dritten Stelle auch bloß die Lehre anderer vorgetragen wird, jedenfalls die erste Stelle ist eindeutig und an den beiden anderen wird kein Versuch gemacht, die *intentio mere externa* als unzureichend abzulehnen.

Auch die Glosse zum 4. Sentenzenbuch des Cod. Bamberg. Patr. 128 bekennt sich zum Hinreichen einer rein äußeren Intention. Sie schreibt zu 4 dist. 13 c. 1² :

Quid in huiusmodi intentionem debeamus appellare, magister satis plane demonstrat, ut scilicet, dum in manifesto quis divinum celebrat ministerium, ea intendat agere in agere et dicere, *que solent agi et dici*. Et licet aliquis, qui de ecclesia prescisus non est, quantumlibet sit malus, si ea dicit et agit *quantum ad extrinseca, que ad missarum attinent sollempnia*, etsi non intendit corpus Domini conficere, quod iam esset fidem habere, dicitur tamen intendere, ex quo hec facit sollempniter in eo ordine et eo modo, licet non adeo bene, quo ab aliis hoc agitur. De illis autem, qui novos sacerdotes in occulto super lignum vel super lapidem aliquem docent, qualiter facere debeant, etsi benedicant et signa faciant ad infra actionem, non est obviandum, quia omnium faciendorum sollempnitatem non observant³.

Wenn man hier das *intendat agere in agere et dicere, que solent agi et dici* hört, spürt man unwillkürlich einen Anklang an das *intendit facere, quod facit ecclesia*. Auffallend ist nun, daß man in der Sentenzenglosse des Clm 22288, welche doch den ersten Text der Pseudo-Poitiers-

¹ Cod. Paris. Nat. lat. 14423 fol. 94v.

² Quaracchi (1916) 815.

³ Fol. 10v.

Glosse bringt, der sich eindeutig zum Hinreichen einer *intentio mere externa* bekennt, zu 4 dist. 6 c. 2 die Glosse findet :

Quomodo heretici verum baptismum <heretici> dare possunt, scilicet si in forma Christi baptizent et intentionem baptizandi habeant. De qua tamen intentione duplex est opinio. Dicunt enim quidam, quod oportet, ut baptizans intendat, quod baptizato valeat baptismus ad hoc, quod aliquis recte baptizet. Alii, quibus magis assentimus, dicunt, quod non est opus, nisi quod intendat facere, quod facit ecclesia, sive intendat, quod prosit, sive non¹.

Wenn nun auch nicht alle Teile einer Glosse die Meinung eines einzigen Autors zum Ausdruck bringen müssen, so ist dies doch auch nicht eine Unmöglichkeit, m. a. W. es könnte die Glosse, welche sich für die *intentio mere externa* ausspricht, dem gleichen Mann aus der Seele gesprochen sein zum Ausdruck des gleichen Gedankens, der sich zu Gunsten der *intentio faciendi, quod facit ecclesia* ausspricht. Damit stehen wir vor der Frage, ob in der ersten Zeit vielleicht mit beiden das Gleiche gemeint war. Daß dem so ist, dürfte eine andere Glosse des CIm 22288 zu 4 dist. 3 c. 4 n. 27² sehr nahe legen :

« Qui non intendit ». Sed duplex est intentio agendi ea, que agit ecclesia circa baptismum, id est implendi consuetudinem ecclesie; et hanc potest habere iudeus, et sic baptizat secundum quosdam, ut habetur in quodam capitulo premissio. Est intentio, quod baptismus debeat valere baptizato. Hanc non habet iudeus. Nichilominus tamen baptizat. Opiniones tamen sunt circa huiusmodi. Si vero nec hanc nec illam habeat intentionem, mimice et ioculariter baptizet, divinum est implorandum consilium, ut dicit Augustinus, quid sit credendum de sic baptizato³.

Einen Einblick in die allmähliche Trennung zwischen beiden dürfte uns die damalige Behandlung der klassischen Frage nach der im Spiel gespendeten Taufe vermitteln. Wir wissen, daß der Lombarde nichts von der Gültigkeit einer solchen Taufe wissen wollte, weil zur Gültigkeit nicht bloß die Form des Sakramentes, sondern auch die Intention, das Sakrament zu spenden, nötig sei⁴.

¹ Fol. 85. ² Quaracchi (1916) 757 f. ³ Fol. 83v.

⁴ Sententiae, lib. 4 dist. 6 c. 5 n. 66 (Quaracchi [1916] 781) : Videtur tamen sapientibus non fuisse baptismum; ut cum aliqui in balneum vel in flumen merguntur in nomine Trinitatis, non est tamen baptismus, quia non intentione baptizandi illud geritur. Nam in hoc et in aliis sacramentis, sicut forma est servanda, ita et intentio illud celebrandi est habenda. — Man vgl. auch Hugo von St. Viktor

In den zum Bereich des Odo von Ourscamp, aber auch des Petrus von Poitiers, gehörigen Quästionen des Cod. Paris. Mazar. lat. 1708 findet man die Darstellung :

Si autem ei opponitur de eo, quod legitur in ecclesiastica hystoria, sufficienter videtur respondere. Legitur ibi, quod Athanasius episcopus, dum iuxta fluvium quendam iter ageret, vidit iudeorum pueros in fluvio balneantes et ex ioco se submergentes dicendo. In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, ut a christianis fieri viderant. Athanasio interrogante, quare ita facerent, dixerunt : ex ioco facimus et sic a christianis fieri vidimus. Succedente tempore quosdam eorum ad fidem conversos amplius abluere noluit, quia derisorie abluti erant, ex ioco tamen, vel quia illi, qui abluti erant, similitudine christianorum hoc fecisse dixerunt¹.

Dies kann immer noch dahin verstanden werden, daß die Knaben lediglich den äußeren Ritus, den sie bei den Christen in Übung gesehen, vollziehen wollten ; es könnte aber auch schon mehr bedeuten und auf das *facere quod facit ecclesia* hinausmünden. Man muß eben bedenken, wie sehr verworren damals die Anschauungen über die Intention und ihre Notwendigkeit waren. Ein Beispiel dafür liefert Petrus von Capua. Er setzt den Fall, daß ein Ungläubiger nicht an die Sündennachlassung durch die Taufe glaube und so auch nicht die Intention zu taufen haben könne. Trotzdem sei der von einem solchen Getaufte getauft. In der Beurteilung dieses Falles geht seine Meinung nun dahin : es sei nicht nötig, eine solche Intention zu haben, daß einer glaube, die Sündennachlassung geschehe durch die von ihm oder einem andern gespendete Taufe, sondern es sei bloß nötig zu glauben, *daß man das tue, was die Gläubigen zu tun pflegten*². — Petrus stellt nun die weitere Frage : Angenommen, er hätte auch eine solche Intention nicht. Aber einer, der getauft werden möchte, bitte ihn um die Taufe und er tauche ihn ein. Es frage sich also, ob jener getauft sei. Antwort : Einige sagen, daß

(dazu H. WEISWEILER, Die Wirksamkeit der Sakramente nach Hugo von St. Viktor. Freiburg i. Br. [1932] 63 ff.), die Summa Sententiarum, tr. 3 c. 9 (SSL 176, 135) und die davon abhängige Summe des Cod. lat. 801 (fol. 47) der Grazer Universitätsbibliothek.

¹ Fol. 245v.

² Summe (CIm 14508 fol. 58v) : Esto enim, quod aliquis infidelis non credit remissionem peccatorum fieri in baptismo, quare non videtur habere intemp-tionem baptizandi. Si tamen talis baptizaret aliquem, baptizatus esset. Responsio : Non oportet habere talem intentionem, ut credat peccatorum remissionem fieri per baptismum suum vel alterius, set tantum, ut credat se facere, quod soliti sunt facere fideles.

er nicht getauft sei, weil der Täufer nicht die Intention hatte. Andere sagen, daß er getauft sei. Denn, wenn eine Intention bei der Taufe notwendig sei, sei dies entweder vom Täufling oder vom Täufer zu verstehen, und weil sich im genannten Fall die Intention wenigstens im Täufling fände, sei er getauft. Wenn nun aber ein Kind, das eine Intention nicht haben kann, von einem solchen getauft würde, wäre es dann getauft? Antwort: Wenn wenigstens die Paten die Intention hatten, könnte man sagen, es sei getauft. Wenn aber weder Paten noch der Täufer die Intention haben, ist es nicht getauft, wie in dem Fall, wo eine Mutter ohne die Absicht zu taufen, ihr Kind dreimal ins warme Wasser eintaucht. Wenn ich aber las, daß einige, die im Scherz getauft wurden, getauft waren, dann ist zu verstehen, daß die Täufer die Intention zu taufen hatten, obwohl sie dies im Spiel taten¹.

¹ Summe (Clm 14508 fol. 58v): Sed esto nec talem habeat intentionem. Aliquis tamen volens baptizari petit ab eo baptismum et ipse immergit eum. Queritur ergo, utrum ille sit baptizatus. — Responsio: Quidam dicunt eum non esse baptizatum, quia baptizans non habuit intentionem. Alii dicunt eum baptizatum. Cum enim sit necessaria intentio in baptismo, intelligendum est vel baptizantis vel baptizati, et quia ibi fuit intemptio saltem baptizati, baptizatus est. Set si aliquis parvulus, qui non posset habere intentionem, baptizaretur a tali, numquid esset baptizatus? — Responsio: Si patrini saltem haberent intentionem, posset dici baptizatus. Quodsi nec patrini habent intentionem nec baptizans, non est baptizatus, sicut mater non intentione baptizandi ter immergit puerum in aqua calida. — Quod vero legi aliquos, qui ioculariter fuerant baptizati, fuisse baptizatos, intelligendum est baptizantes habuisse intentionem baptizandi, quamvis etiam ludo hoc facerent. — Man vgl. hier auch die anonyme Summe des Cod. Vat. lat. 10754 fol. 34v: Item, dicit Augustinus: Accedit verbum ad elementum etc., non quia dicitur, set quia creditur. Ergo necessaria est intentio. Ad quod dicunt sufficere intentionem cuiusque: baptizantis, baptizati vel patrini. — Diese Lehre ist allem Anschein nach die einfache Herübernahme auf die Intention der für den bei der Taufe notwendigen Glauben gestellten Forderungen. Man vgl. Praepositinus, Summe (Cod. Erlangen. lat. 353 fol. 50): Queritur de parvulo, cur dicatur, quod baptizetur in fide parentum vel patrinorum, cum sive habeant fidem sive non, ipse vero baptizetur. Immo, etiamsi tota ecclesia erraret, nichilominus mundaretur ipse, si baptizaretur in forma ecclesie. Huic questioni respondet Augustinus: Offeruntur parvuli ad percipiendam gratiam spiritualem non tam ab eis, quorum manibus gestantur, quam ab universitate sanctorum. Ab omnibus namque offerri recte intelligitur, quibus placet, quod offeratur, et quorum sancta atque individua caritate ad communionem Sancti Spiritus adiuvantur. Tota hec ergo mater ecclesia, que in sanctis est, facit, quod tota omnes, tota singulos parit. Ex qua auctoritate convenienter colligitur, quod in fide matris ecclesie habet sanari, non fide parentum vel patrinorum, si illi fidem non habent. Si autem ponat, quod tota ecclesia errat, dicemus eos fide triumphantis ecclesie baptizari. Non obiciatur, quod ecclesia triumphans fidem non habet, quia transivit fides et venit res. Dicimus, quod transivit in essentia, mansit tamen quantum ad meritum. — Ferner vgl. man das Speculum universale des Radulphus Ardens

Petrus von Capua begnügt sich also damit, daß irgend einer der bei der Taufe Beteiligten — der Täufer oder der Täufling oder die Paten¹ — die Intention habe, das zu tun, *was die Gläubigen zu tun pflegen*, die sich, wie sich aus dem über die im Scherz Taufenden Gesagten ergibt, nicht mehr mit der Absicht, den bloßen äußeren Ritus zu setzen, deckt, obwohl die Formulierung selber dem nicht im Wege stünde.

Eine ähnliche Wahrnehmung macht man auch an einer hinsichtlich ihrer Entstehungszeit leider nicht genau bestimmbaren Bemerkung zu 4 dist. 13 der Sentenzenglosse des Cod. Paris. Mazar. lat. 758 :

In huius ministerii expletione tria sunt necessaria : forma verborum et panis et vini cum aqua et ordo ministri, scilicet ut sit sacerdos, et intentio ipsius sacerdotis. Si tamen sacerdos fuit occultus hereticus, sufficit, ut intentionem habeat id faciendi, quod putat nostros facere sacerdotes, licet non habeat intentionem conficiendi, forte quia putant (!) nullum sacerdotem conficere corpus Christi².

Jedenfalls haben wir in Äußerungen dieser Art zum wenigsten terminologisch Vorstufen der *intentio faciendi, quod facit ecclesia*.

Früher schon finden wir eine im Zusammenhang mit der Summa de sacramentis et anime consiliis des Petrus Cantor stehende Quästion im Cod. Paris. Nat. lat. 3477, die dies noch deutlicher macht und nicht zuletzt auch das Ringen um die sachliche Erkenntnis beleuchtet : In ihr ist die Rede von einer Frau, die ein in Sterbensnot befindliches Kind ins Wasser taucht mit den Worten : *inundo te in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti*. Betreff derselben lautet die erste Entscheidung dahin, daß, wenn sie die Intention hatte zu taufen und in der

(Cod. Vat. lat. 1175 fol. 126) : Item, infantes baptizantur in fide ecclesie et salvantur. Itaque, si nullus esset fidelis in mundo et infidelis infidelem derisorie baptizaret, numquid esset baptismus ? Minime. Videtur ergo necessaria fides, scilicet vel baptizantis vel baptizati vel patrinorum. Si autem nullus eorum fidem habeat baptizandi, nec baptismus est. Qui enim non credit, non intendit baptizare.

¹ Hier ist auch die Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 62v interessant : Dicimus, quod revera non fit baptismus sine intentione baptizantis vel eius, cuius nomine baptizetur, id est sacerdotis vel alterius persone. Potest utique contingere, quod sacerdos egrotat et precipit suo Sarraceno, ut baptizet. Ecce baptizatur puer in fide vel intentione sacerdotis. — Item, potest contingere matrem pueri solam esse cum suo sarraceno et est manca vel egrota. Si ergo in tali casu ad eius mandatum servus immergat puerum sub forma verborum prescripta, nichilominus baptizatur, quasi baptizetur a catholico. Est ergo sensus huius auctoritatis : Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum, supple si subsit fides.

² Fol. 154.

Weise und zu dem Zweck, wie die Kirche tauft, das Kind auch bei Auslassung des *baptizo te* getauft sei¹. Die Frage wird aber weiter verfolgt:

Sed esto, quod mulier predicta non habuit intentionem conferendi baptismum, tunc certe pro non baptizato habendus est puer, sicut si quis mimice vel ioculatorie vel derisorie baptizat, non confert baptismum. Sed sit, quod quasi mediam habuerit intentionem, id est nec intendit baptizare sicut sacerdos nec non baptizare omnino, sed intendit, ut ipsa confessa est, per illam immersionem prodesse illi parvulo in hoc saltem, quod non omnino gentilis moreretur? Secundum hanc vel consimilem intentionem hesitor et pungor in me, quid debeam dicere. Nam certe, quod si illud, quod non est eucaristia, in necessitate loco euca[ristie] detur parvulo, nichil ei prodest, tamen adulto in hoc prodest, quod excitat illum ad devotionem. Pari videtur, quod illud non sit baptismus, quod confertur parvulo *cum illa semiplena intentione, quam habet ecclesia*. In hoc ergo dubito, quod, cum mulier predicta vel non ter mersit, sed forte semel, et trina immersio modo sit necessaria, licet una quandoque suffecerit, et cum ipsa omiserit aliquid de forma aut transposuerit eam, vel cum dixerit sic: *baptizo in nomine Christi*, que forma primo suffecit, sed modo non sufficit, et cum ipsa non crediderit *se posse facere, quod sacerdos vel ecclesia servo consuevit facere*, sed voluit facere aliquid ad salutem pueri, sicut ille, qui dat purum panem morienti pro eucaristia in necessitate [non] intendens dare eucaristiam, sed excitare illum ad compunctionem et devotionem, cum, inquam, hoc fit, dubitat sacerdos, cui illa confitetur hoc, an illum puerum postea convalescentem debeat rebaptizare. Et merito dubita[t], quia [si] ipsa precontulit ei baptismum, non est baptizandus, sin autem non, est, et de iure est iterandum, quod non constat esse collatum².

Hier handelt es sich um einen Text, der vielleicht vor, sicher aber unabhängig von Praepositinus entstanden ist. Darin wird vor allem die Ausdrucksweise gebraucht: *posse facere, quod sacerdos vel ecclesia servo consuevit facere*, und erklärt, daß die dahin gehende Intention immerhin mehr bedeutet als diejenige, die darauf geht, etwas für das Heil des Kindes zu tun. Damit bedeutet sie sicher mehr als eine bloß äußere Intention. Jedenfalls aber ist hier schon die Formel *facere quod facit ecclesia* vorweggenommen mit den Worten: *se posse facere, quod sacerdos vel ecclesia servo consuevit facere*.

¹ Fol. 131.

² Fol. 131v.

Nicht so beim Cantor selber, der in seiner Summa de sacramentis et anime consiliis einmal schreibt :

In mimica [*Ms. hat mithinica*] nichilominus sive prestatione sive susceptione potius, quid intendat conferens, quam quid suscipiens, spectare debemus. Sed distinctiuncula quadam opus [fol. 159v] est. Interdum enim mimica [*Ms. hat mithinica*] est prestatio, interdum seria. Item, cum seria est, interdum intendit, qui baptizat, et sacramentum conferre et eo fine, quo ecclesia id facit, scilicet ad originale delendum et ad cetera remedia, que prescripsimus. Interdum, qui baptizat, serio id agit et intendit, ut baptizet, sed non attendit ad fructum baptismi illum conferre, ut si quis peregre iturus commiserit fidei alicuius amici sui infidelis, ut si viderit parvulum suum in extremis laborantem, ipsum baptizet, et ipse instructus de forma verborum precibus amici obsequatur. Serio quidem baptizare intendit, sed quod eo ministro parvulus tantum beneficium consequatur, non intendit, sed forte pro ridiculo hoc habet. Et ita in parte seria est eius intentio, in parte quasi ridicula. Cum vero neutrum serio intenditur, ex toto mimicum [*Ms. hat mithinicum*] est, quod agitur. — In primis duobus casibus dicimus sacramentum vere conferri nec esse iterandum ; in tertio consulimus omnino iterari vel potius de novo conferri, quia non intelligitur iteratum, quod nescitur esse collatum ¹.

Wie man sieht, ist das *eo fine quo ecclesia id facit* mehr als das, was das *facere quod facit ecclesia* ausdrückt ².

¹ Rein, Stiftsbibliothek, Cod. lat. 61 fol. 159 f.

² Schon aus diesem Grund ist die Meinung F. GILLMANNs unrichtig : « In dem obigen Ausdruck 'intendit . . . sacramentum conferre . . . eo fine, quo ecclesia id facit' haben wir den ersten Anklang an die spätere offizielle Formel 'intentio faciendi, quod facit ecclesia'. » (Die Notwendigkeit der Intention auf seiten des Spenders und des Empfängers der Sakramente nach der Anschauung der Frühscholastik. Mainz (1916) 50.) — Aus der Summe des Robert Courson habe ich mir bloß die folgende Stelle notiert : Sicut in consecratione eucharistie premittuntur quedam et subiunguntur ad decorem, que nichil faciunt ad consecrationem, ita accidit in hoc sacramento baptismi. Et ideo dicitur, quod verbum accedit ad elementum et fit sacramentum, quia hec forma verborum in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, si proferatur ab illo, qui intendit baptizare, et cum tali intentione iungatur sive accedat ad elementum, constat, quod tunc confertur tale sacramentum. Igitur per verbum accedens ad elementum, quo intellexit Johannes intentionem baptizantis simul esse cum verbo et cum eo adiungi elemento, ex quibus tribus concurrentibus confertur sacramentum baptismi. Et quamvis aque tactu dominici corporis receperunt vim regenerativam, tamen illam virtutem in actu nulli conferunt, nisi assit predicta forma verborum cum intentione baptizantis (Brügge, Bibliothèque de la ville, Cod. lat. 247 fol. 102).

Das Gleiche und obendrein, wie *das tun, was andere tun* auch anscheinend bloß von der rein äußeren Intention genommen wird, kann man an der Sentenzenabbreviation des Cod. Paris. Nat. lat. 15747 ersehen, die betreff der eucharistischen Konsekration schreibt :

Sicut formam, ita et ordinem, scilicet ut sit sacerdos, oportet observari, similiter et intentionem. Si enim sacerdos non est, non sanctificat. Et similiter, si sanctificare non intendit, non sanctificat sicut et in baptismo. Sed si non credit de illo misterio, quod veritas habet, numquid potest intendere illud conficere? — Ad hoc respondent quidam et dicunt, quia non intenditur illud conficere, quod iam esset bene credere, sed intendunt illud facere, quod illi faciunt, quando conficiunt. Et sic impletur illud misterium, dum talis intentio adhibetur, etsi intentio conficiendi deesse credatur. Sed ille, qui baptizat, similem huic habet intentionem. Intendit enim ea facere, que ab hiis geruntur, dum illud sacramentum conficitur. De illis vero dicit Augustinus in libro de baptismo parvulorum, quod intentionem baptizandi non habent. Et ideo dicit, sapientibus videri posse, quod non baptizant. Quare et hic dici oportet, quod ille non consecrat, qui consecrandi intentionem non habet ¹.

Sogar der Text des *Praepositinus* kann, obwohl er mehr als eine bloß äußere Intention fordert ², seine Herkunft aus dem Bezirk nicht verleugnen, der sich mit einer *intentio mere externa* zufrieden gab. Man lese nur :

Solutio : Dicimus, quod sine intentione, ut predictum est, non est baptisma. Nisi quis enim intendat facere hoc, quod ecclesia facit, non baptizat. Et quod obicitur de Athanasio, *ipse intendebat facere, quod viderat fieri in ecclesia* ³.

¹ Fol. 81v. — Es heißt aber hier zu der im Spiel gependeten Taufe auf Blatt 81 : De illis, qui ludo merguntur, dicit Augustinus in libro de baptismo parvulorum : implorandum esse censerem divinum iudicium, utrum approbandus esset baptismus, qui sic scilicet ioco datur. Quod autem sapientibus non esse baptisma videatur, ratio hec est, quia qui sic baptizat, baptizandi intentionem non servat. Sicut autem formam, sic et intentionem observari oportere testatur. Legitur tamen in ecclesiastica historia, quod Alexander episcopus Alexandriae ratum habuit huiusmodi baptismum ne[c] iterari permisit.

² Summe (Cod. Erlangen. lat. 353 fol. 49) : Set si crederem non intendisse *baptizare* eum, quem immersisset, crederem, quod non esset baptisma. — Auch der Einwand, den sich Praepositinus zu eigen macht, spricht gegen das Zureichen der *intentio mere externa*. Ebenda : Contra : Si mater puerum balneans, ut aqua non noceat, dicat verba illa : In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, quis dicet eum esse baptizatum? Balneatus quidem est, set baptizatum, ut credo, nemo dicet, et propter hoc, quod intentio ibi non fuit.

³ Summe (Cod. Erlangen. lat. 353 fol. 49). — Den ganzen Text vgl. man bei F. GILLMANN, Die Notwendigkeit der Intention, 53-55.

Hier zeigt sich, daß mit dem *facere quod facit ecclesia* an die Aufnahme einer Handlung gedacht ist, die man in der Kirche vornehmen sah, und daß damit das Gleiche gemeint ist, was die Quästion des Cod. Paris. Mazarin. lat. 1708 in die Worte faßte: *similitudine christianorum fecisse*, zumal da hier wie dort die Taufe der spielenden und Gesehenes nachahmenden Kinder behandelt wird. Wohl aus dem gleichen Grund setzt die Sentenzenglosse des Clm 22288 das *intendit facere quod facit ecclesia* gleich dem *intendit agere, quod agit ecclesia*¹. Auch fühlt man sich an das *ea intendat agere in agere et dicere, que solent agi et dici* erinnert, womit die Sentenzenglosse des Cod. Bamberg. Patr. 128 eine rein äußere Intention bezeichnen wollte.

Da nun Praepositinus noch an einer weiteren Stelle den Wortlaut *intendit facere quod facit ecclesia* gebraucht², dürften wir nicht zu Unrecht annehmen, daß derselbe für ihn schon zur Formel geworden ist.

Sie scheint aber sonst nicht sofort in ihrer Brauchbarkeit erkannt worden zu sein. Wenigstens findet sie sich in der u. a. auch in dieser Frage von Praepositinus abhängigen anonymen Summe des Cod. Vat. lat. 10754 noch nicht gebraucht. Dagegen ist in dieser Summe vor allem interessant, wie die *auctoritates*, die gegen die Notwendigkeit einer Intention zu stehen scheinen, gedeutet werden:

Dicimus intentionem necessariam esse ad baptismum. Quod quidam negant pro se inducentes baptismum esse solius Dei opus. Unde De con. di. IIII Ysidorus Romanus pontifex non hominem iudicat, qui baptizat, set Spiritum Dei etc. Et Augustinus: Baptismus talis est, qualis ille, in cuius potestate datur, non qualis ille, per cuius ministerium datur. Ad hoc dicimus, quod baptismus est opus solius Dei auctoritate, hominis tamen est ministerio. Vel ideo dicitur opus solius Dei,

¹ Zu 4 dist. 13 (fol. 99): Potestne aliquis sine sacerdotalibus indumentis conficere aut in agro sine altari. Ad (?) hoc et huiusmodi diceretur expectare (?), ut «illud facere intendant», scilicet quod facit ecclesia et eodem modo et eodem ordine et ritu, quamvis non intendat (!), quod possit illis verbis corpus Christi conficere, si tamen (?) hoc intenderet, ut constituatur vis in ista intentione. Inde si esset malus, sed fidem habens, quod non minus conficit, tandem agere intendit, quod agit ecclesia, sicut diximus de baptismo. Oportet etiam, ut suum gestum exprimat. Quod addimus propter tales, qui instruunt novos sacerdotes, quid debeant facere, perventum cum fuerit ad sacrificandum.

² Summe (Cod. Erlangen. lat. 353 fol. 49v): Sed quid, si ipse dicendo: In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti verba ad alium sensum accommodaret, ut intelligat patrem carnalem, filium carnalem et spiritum alicuius fidelis, qui sanctus est, numquid dicemus, quod sit baptisma? — Dicimus ita, dummodo intendat facere, quod facit ecclesia.

quia solus Deus per illud dimittit peccata. Quod vero dicunt Ysidorus et Augustinus, similiter intelligendum quoad remissionem peccatorum ¹.

Um von der Lösung der bereits bei Praepositinus behandelten Schwierigkeit betreff der Intention im Trunksüchtigen ² abzusehen, interessiert uns hier vor allem, daß auf eines der Argumente, die in der Pseudo-Poitiers-Glosse für das Genügen der *intentio mere externa* angeführt werden, die Sprache kommt: Wenn zwei einander den Ehekonsens zum Ausdruck bringen, dann heißt es, auch wenn sie nicht die Absicht zur Eheschließung haben, dennoch, daß eine Ehe zwischen ihnen bestehe. Ähnlich auch, wenn einer nicht beabsichtigte zu taufen, wenn er aber unter der besagten Form eintaucht, gilt dies als Taufe. Der Standpunkt des Verfassers in dieser Frage ist kurz der: Weder jenes ist eine Ehe, noch dies eine Taufe. Sie gelten aber als solche, außer es würde für das Gegenteil ein Beweis erbracht. Denn die Kirche urteilt nicht über das Verborgene. Wenn es ihr aber glaubhaft gemacht wird, daß weder jener eine Ehe zu schließen, noch dieser zu taufen beabsichtigte, mußte sie zweifelsohne erklären, daß weder dort eine Ehe noch dort eine Taufe gegeben sei ³.

Aufschlußreich in dieser Summe ist auch die Beurteilung der durch die spielenden Knaben gespendeten Taufe. Dieselben beabsichtigen das zu tun, was sie die Taufenden tun gesehen. Geschähe alles im Scherz, dann wäre die Taufe ungültig. Denn es ist etwas anderes, das, wenn auch im Scherz, tun wollen, worin sich die Taufe findet, und etwas anderes, es nicht tun wollen und doch diese Form verwirklichen. In diesem zweiten Fall wäre keine Taufe gegeben; im ersten schon ⁴.

¹ Cod. Vat. lat. 10754 fol. 34v.

² Cod. Vat. lat. 10754 fol. 34v: Item, Augustinus in fine predicti c[apituli]: Baptismus talis est, dicit, non timeo adulterum, non ebriosum, non homicidam, quia columbam attendo, per quam michi dicitur: hic est, qui baptizat. Alibi vero dicitur: ebrietas statum mentis subvertit, et ita non habet ebrius baptizandi intentionem. — Solutio: Non dicit ebriosum, qui est in tali mentis alienatione, set qui consuevit inebriari. Unde subditur: non homicidam. Vel licet ebrietas statum mentis subvertat, non tamen omnis, nec adeo, ut intentionem baptizandi omnino excludat.

³ Cod. Vat. lat. 10754 fol. 34v: Item, si aliquis dicat mulieri: accipio te in meam, et ipsa similiter ei, licet non intendat contrahere, dicitur tamen inter eos matrimonium. A simili, etsi non intendat quis baptizare, si tamen sub predicta forma intingat, dicetur baptismus. — Solutio: Nec illud est matrimonium nec iste baptismus; tamen habetur, nisi in contrarium probetur, quia ecclesia non iudicat de occultis. Set si fiat ei fides, quod nec ille contrahere nec iste baptizare intendebat, indubitanter pronuntiare debet nec ibi matrimonium nec baptismum ibi fuisse.

⁴ Cod. Vat. lat. 10754 fol. 34v: Item, quod [non] necessaria sit baptizanti (!)

Hier zeigt sich auch, daß man genau zu unterscheiden gelernt hatte zwischen der Absicht, die Wirkungen der Taufe mitzuteilen und der Absicht zu taufen. Die zweite Absicht ist allein nötig, aber auch unerläßlich. Es genügt aber nicht bloß die Absicht einzutauchen und die Form zu sprechen, weil sonst auch eine Mutter, die ihr Kind ohne die Taufabsicht eintaucht und die Worte Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes spräche, oder auch ein Schlafender taufen würde; was falsch sei¹.

Trotz einer so eingehenden Beschäftigung mit dem Problem der Intention findet sich aber, wie gesagt, in der Summe des Cod. Vat. lat. 10754 der Ausdruck *facere quod facit ecclesia* nicht. Dafür aber nimmt ihn GAUFRIED VON POITIERS, der sich hier sichtlich an Praepositinus, aber auch an eine andere Quelle der eben genannten Vatikanischen Summe anschließt, wieder auf². Auch in den *Notule super IIII librum sententiarum* des Cod. Vat. Reg. lat. 411 findet er sich mit aller Selbstverständlichkeit³. Und ebenso, was gewiß von größter

intentio, probatur ex eo, quod legi in ecclesiastica ystoria, ubi dicitur baptizatos iocando per puerum episcopum simulatum non esse rebaptizandos. Augustinus de unico baptismo dicit: si totum ludicre et mimice et ioculariter ageretur, utrum sic traderetur baptismus, iudicium divinum concordantibus precibus esse implorandum. Ad hoc dicimus non esse baptismum, nisi adsit intentio baptizandi vere vel iocose vel fecte, sicut habuit ille episcopus simulatus, de quo legi in ecclesiastica istoria. Intendebat enim facere, quod baptizantes faciunt. Si enim hoc non intenderet, set si hoc totum ioco diceret, non baptizaret. Aliud est enim hoc velle agere, licet iocose, ubi est baptismus; aliud est hoc nolle agere et tamen formam illam in opere habere, ubi non est baptismus.

¹ Cod. Vat. lat. 10754 fol. 34v: Item, infidelis, qui non credit remissionem peccatorum fieri in baptismo — et ita videtur non habere intentionem —, non baptizat; quod falsum est. Solutio: Non oportet baptizantem talem habere intentionem, set habere tantum baptizandi intentionem. Alioquin quotiens aliquis ita balneat puerum inmergendo dic[ens] baptizo te in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti nec volens nec intendens baptizare, baptizat. Similiter, si non est necessaria intentio, dormiendo potest quis baptizare. Quod falsum est, etiam lippis et tonsis constat. Item, quicumque baptizat, intendit formam illam dicere et secundum illam inmergere. Set hoc est baptizare. Ergo intendit baptizare.

² Summe (Brügge, Bibliothèque de la ville, Cod. lat. 220 fol. 127v): Dicimus, quod non dubitat [Augustinus, si possit fieri sine intentione]. Sed ille, qui inmergit ioculariter, potest habere intentionem faciendi, quod facit ecclesia, vel potest non habere intentionem. Et propter hoc dicit Augustinus implorandum esse divinum consilium. Si enim intentio non exigeretur, mulier, que puerum balneat in aqua dicendo in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, baptizaret eum, cum ibi sit forma et aqua. De hoc, quod dicit Athanasius, dicimus, quod ipse intendebat facere, quod facit ecclesia. Et hoc fuit revelatum beato Alexandro. Ad aliud dicimus, quod Augustinus [non dicit] *ebrius*, sed *ebriosus*, et ebriosus non semper est ebrius. Vel etiam, si sit ebrius, bene potest habere intentionem baptizandi.

³ Fol. 67: In ecclesiastica hystoria legitur, quod Alexander episcopus, cum

Bedeutung ist, in der Summa de bono Philipps des Kanzlers¹. Daß die Formel von Wilhelm von Auxerre² gebraucht wurde, ist längst bekannt³. Bei Roland von Cremona tritt sie in der Form auf: *Oportet enim, quod baptizans saltem intendat facere in illo opere illud, quod intendit ecclesia*⁴. Hier weicht Roland, der sonst mit Praepositinus und Wilhelm von Auxerre durchaus bekannt ist, von dem bei diesem gebrauchten Wortlaut ab, indem er, was nicht nebensächlich ist, statt *quod facit ecclesia* sagt *quod intendit ecclesia*. Sollte er dies vielleicht tun, um jeden Verdacht eines Sichbegnügens mit einer bloß äußeren Intention auszuschalten?⁵

Petri martyris sollempnia celebraret, post expleta sollempnia missarum vidit super oram maris puerorum ludum imitantium, ut solet fieri, episcopum et gerentium ea, que geri mos est in ecclesia. Mox eos ad se perducere iubet et, quid egissent, percunctatur. Illi rei ordinem pandunt et baptizatos a se esse quosdam catechuminos confitentur per Athanasium puerum, qui illis fuerat episcopus simulatus. Ubi ex responsionibus eorum vidit secundum legis nostre ritum constare. Statuit illis, quibus integris interrogationibus aqua fuit infusa, iterari baptismum non debere, sed adimplere ea, que sacerdotibus mos est. *Athanasius baptizat, quia intendebat facere, quod facit ecclesia*. — Ebenso in der Summe des Richard von Leicester: In baptismo quedam sunt substantialia, quedam signa solum. De essentia sunt ipsum elementum, scilicet aque, et hec forma verborum in qualicumque ydiomate: Ego baptizo te in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Et intentio, ut scilicet intendat baptizare propter colludentes vel saltem intendat agere, quod agit ecclesia. Et sic in necessitate potest quilibet iudeus baptizare (Cod. Paris. Mazar. lat. 774 fol. 27).

¹ Cod. Vat. lat. 7669 fol. 144: Dicendum ergo, quod sacramenta malorum tam hereticorum quam non hereticorum, dummodo intendant facere, quod facit ecclesia, et formam servant (!) ecclesie, habent effectum quantum ad esse, sed non quantum ad bene esse vel prodesse.

² Man vgl. J. STRAKE, Die Sakramentenlehre des Wilhelm von Auxerre. [Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte. Band 13, Heft 5] Paderborn (1917) 45. — F. GILLMANN, Die Notwendigkeit der Intention auf seiten des Spenders und des Empfängers der Sakramente nach der Anschauung der Frühscholastik. Mainz (1916) 71 f.

³ Bei Wilhelm von Auvergne fand ich nur die Stelle: Debes autem scire, quod nihil magis est de forma sacramentorum quam ipsa intentio, et propter hoc manifestum est haereticos, ubi adeo contraria intentione agunt, formam ecclesiae mutare in contrarium quantum ad ipsam intentionem, ipsam autem formam verborum, etsi exterius non mutetur, mutant tamen interius, dum intellectum ipsorum ad semetipsos sive ecclesiam suam invertunt interius et intorquent . . . (Guilielmi Alverni episcopi Parisiensis Opera Omnia. I. Paris [1674] 535. — De sacramento ordinis, c. 4).

⁴ Summe, p. 4 (Cod. Paris. Mazar. lat. 795 fol. 86v). — Roland beschäftigt sich hier besonders mit der Frage, warum nach Augustinus im Fall der im Scherz gespendeten Taufe Gott um Rat angegangen werden müsse.

⁵ In der Frage nach der durch Ungläubige beim völligen Aussterben des Glaubens in der Kirche gespendeten Taufe wird gesagt: Ad hoc dicitur, quod, quamvis nullus haberet fidem in ecclesia, tamen posset fieri baptismus. Sit quod

Da ich mir leider die entsprechende Stelle aus dem Sentenzenkommentar des Richard Fishacre¹ nicht notiert habe, kann ich nur noch auf Hugo a S. Charo hinweisen. Bei ihm begegnete mir zum erstenmal der Ausdruck *intentio generalis*, in der einer das zu tun beabsichtigt, was die Kirche tut. Diese Intention ist nach ihm für die Taufe notwendig, auch wenn der Täufer nicht weiß, welche die Intention der Kirche ist. Der Häretiker hat sie, wenn er in der Form der Kirche tauft. Und es gibt eine andere Intention, in der einer beabsichtigt, die Seele von den Sünden reinzuwaschen. Ohne diese kann die Taufe sein, wie an den von Juden und Häretikern in der Form der Kirche Getauften ersichtlich wird². — Diese Lehre wird wörtlich von der Sakramentensumme des Clm 22233 übernommen³.

iste baptizet in aqua et sub forma verborum prescripta et intendat facere, quod intendit ecclesia. Sumatur hoc verbum *intendit* confuse, secundum quod solet dici: presens confusum presentis non tenet usum (fol. 86v). Roland betont hier aber in der weiteren Diskussion gegen Schwierigkeiten (Sed videtur istud esse falsum, quod tamen communiter dicitur [fol. 86v]), daß ein Aufhören der Kirche unmöglich sei (fol. 87).

¹ Cod. Vat. Ottob. lat. 494 fol. 278.

² Sentenzenkommentar, zu 4 dist. 5 (Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. lat. 573 fol. 219v): Solutio: Dicimus, quod intentio baptizantis exigitur ad baptismum. Sed duplex est intentio, scilicet generalis, qua quis intendit facere, quod facit ecclesia. Hec necessaria est ad baptismum, etiamsi nesciat baptizans, que sit intentio ecclesie. Hanc habet hereticus, quando baptizat in forma ecclesie. Est alia intentio, qua quis intendit abluere animam a peccatis et sine ista potest esse baptismus, sicut patet in baptizatis [fol. 220] a iudeis et hereticis in forma ecclesie, de quibus dicitur postea. Ad id, quod primo obicitur, dicimus, quod non omnis ebriosus est ebrius. Unde ebriosus bene intendit facere, quod facit ecclesia. Item, nec omnis ebrius privatur omnino usu rationis. Unde bene potest habere intentionem. Ebriosus autem dicitur ab habitu vel consuetudine potionis. Ebrius dicitur ab ebrietate iam in actu. — Ad id, quod obicitur secundo, dicimus, quod Alexandro episcopo revelatum fuit a Deo, quod Anastasius puer *habuit intentionem faciendi in illis pueris, quod faciebat ecclesia illis, quos baptizat*. Unde consuluit, immo diffinivit Alexander, quod illi non sunt rebaptizandi, qui fuerunt vere baptizati. Tamen, cum dubitatur rationabiliter de intentione baptizantis, rebaptizandum est, nec dicitur iteratum, quod nescitur esse factum. Ad aliud dicimus, quod, quando dubitatur, an totum mimice factum sit an non, tunc implorandum est divinum auxilium, sicut fecit Alexander super facto Anastasii; et hoc intendit dicere Augustinus. Unde sic debet intelligi auctoritas: Implorandum est divinum etc., id est ut Dominus revelet, si totum factum fuit mimice an non. Et hoc non est temptare Deum, sed catholice dubia querere. — Man vgl. auch fol. 218: Duplex est intentio: intentio faciendi in baptizando, quod facit ecclesia. Hec exigitur in baptizante et sine hac non est baptismus. Et est intentio alia, scilicet mundandi interiorius per baptismum. Hec non exigitur, quia sine hac potest esse baptismus, sicut est quando iudeus vel hereticus baptizat servans formam ecclesie et habens priorem intentionem.

³ Fol 9. — Betreff der Eucharistie vgl. man fol. 17v: Tanta autem est virtus

Wertvoll sind auch noch die Ausführungen des hier ohne Zweifel in der Nähe des Hugo a S. Charo stehenden, sonst aber auch dem Guerricus von St. Quentin oder auch der Schule des Odo Rigaldi verpflichteten Sentenzenkommentares des Cod. Vat. lat. 691. Mit Hugo a S. Charo unterscheidet er zwischen *intentio generalis* und *specialis* und erklärt als Gegenstand der *generalis* das zu tun, was die Kirche tut, als *intentio specialis* aber die Absicht, von den Sünden reinzuwaschen. Zum Beweis für das Hinreichen der *intentio generalis* wird wie bei Hugo auf die Gültigkeit der von Häretikern gespendeten Taufe hingewiesen¹. Dabei wird aber *das tun wollen, was die Kirche tut*, mit dem *taufen wollen unter der von der Kirche eingehaltenen Form* gleichgesetzt². Bei Behandlung der im Schauspiel gespendeten Taufe wird zwischen dem innerlich und dem äußerlich mimischen Geschehen unterschieden. Geschieht das Ganze innerlich und äußerlich mimisch, dann ist keine Taufe gegeben; wohl aber, wenn es bloß äußerlich mimisch geschieht. Nur kann beim äußerlichen mimischen Geschehen ein Zweifel bleiben, ob es auch innerlich mimisch geschah, und hier wäre dann nach dem Wort des hl. Augustinus der Beistand, d. i. die Offenbarung durch Gott anzurufen³.

verborum, quod ad prolationem illorum de pane fit corpus et de vino fit sanguis Christi. Lapidibus enim et herbis et verbis Deus virtutem dedit, ut quacumque hora diei et noctis quocumque loco quacumque ex causa in quocumque situ vel habitu etiam nudus quantumcumque peccator vel precisus ab ecclesia vel excommunicatus vel fornicator notorius, dummodo tria predicta (?) concurrant, scilicet ordo, materia et intentio, vere conficit corpus Christi sicut apostoli vel quicumque sanctissimi viri, et vere baptizat et vere confert ordines, si est episcopus, si facit in forma ecclesie intendens facere, quod facit ecclesia.

¹ Fol. 128: Solutio: Duplex est intentio, generalis et specialis. Generalis est facere, quod facit ecclesia; specialis est, qua quis intendit abluere a peccatis. Prima exigitur ad baptismum, non secunda, ut patet, cum heretici baptizant.

² Fol. 128: Item, hereticus non credit baptizare: ergo non intendit baptizare. Ergo non baptizat. Responsio per predicta, quia intendere baptizare dupliciter est: vel propter effectum vel propter formam. Si non intendit modo ultimo, non baptizat, scilicet ut intendat sub illa forma, quam servat ecclesia.

³ Fol. 128: Ad illud, quod obicitur primo, dicendum, quod ebrius bene intendit baptizare, quia non est absorta in eo ratio ex toto. Ad aliud dicendum, quod auctoritas Augustini sic debet intelligi: Implorandum est dominicum auxilium, ut Deus revelet, an totum sit mimice factum vel non, et hoc non est temptare Deum, immo rationabiliter dubitare. Totum autem mimice fieri dupliciter potest intelligi, scilicet totum interius vel totum exterius. Si totum interius et exterius fit mimice, tunc non est baptismus; si vero totum exterius fit mimice, non autem interius, tunc est baptismus. Quando autem exterius fit mimice totum et dubitatur, utrum interius factum est mimice vel non, tunc implorandum est divinum auxilium, sicut dicit Augustinus.

Schließlich ist noch der Erwähnung wert, daß die dem beginnenden 13. Jahrhundert angehörige Sentenzenglosse des Cod. Paris. Nat. lat. 3572 den Häretikern zwar die *aktive* Intention zu tun, was die Kirche tut, abspricht, bei ihnen aber die *passive* Intention, nämlich daß das Kind zum Heil gelange, für möglich hält¹. Umgekehrt stimmt sie für die Gültigkeit der Taufe, bei der die Absicht besteht das zu tun, was die Kirche tut, und zugleich dem Knaben nicht zu nützen².

Leider konnte ich nicht mehr feststellen, wer der *Pictanus* ist, den die der Mitte des 13. Jahrhunderts angehörige Sakramentensumme des Clm 22233 im Auge hat, wo sie berichtet:

Pictanus enim dicit, quod non oportet, quod baptizans [fol. 9v] intendat baptizare et facere, quod facit ecclesia implicate, quia non oportet, quod feratur intentio circa mundationem mergendi, quia sic mulier mergens puerum in balneo baptizaret. Nec circa mundationem, que confertur in baptismo, quia sic Anastasius puer simulatus episcopus pueros non baptizasset³.

Damit sei die Untersuchung über diesen Punkt abgeschlossen. Unsere Ausführungen dürften zur Genüge gezeigt haben, wie die Formel *intendit facere quod facit ecclesia* entstand, und dabei aufgedeckt haben, wie sehr das Problem der Intention bei der Sakramentenspendung in der Mitte des Interesses der Frühscholastik gestanden ist. Aus Redewendungen, die ursprünglich das Zureichen einer rein äußeren Intention aussagten, hat sich Form und Sinn des *intendere facere quod facit ecclesia* herausgebildet. Diese Entwicklung spielte sich in der Hauptsache im Bannkreis der Frage nach der Gültigkeit der im Spiel und der von Häretikern gespendeten Taufe ab, die wieder durch überlieferte Texte angeregt erscheint.

¹ Fol. 105 (Zu 4 dist. 6 c. 4 n. 64 Quaracchi [1916] 781): « Vel heresim ». Nota, quod hereticus [non] intendit active facere, quod facit ecclesia, sed habet intentionem passivam, scilicet ut puer salvetur. Unde de activa intentione hoc intelligitur.

² Fol. 105 (Zu 4 dist. 3 c. 4 n. 26. Quaracchi [1916] 757): Nec illud verum, scilicet quod non esset baptismus, si erret in una persona. Immo baptismus est, dummodo intendat facere, quod facit ecclesia, etiamsi intendat, quod non prosit puero.

³ Fol. 9 f.